Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 12

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. E. Straub, Küchenfenfter Quellenstraße 16, 3. 5; 2. Wehrli, Umbau Tuggenerstraße 8, 3. 8; II. Mit Bebingungen: 3. G. Bianchi, Umbau Schneggengasse 4. Wiebererwägung, 3. 1; 4. Genossenschaft Kramhof, Umbau Füßlistraße Nr. 4, teilweise verweigert, 3. 1; 5. R. Macau, Umbau Schoffelgasse 2, 3. 1; 6. W. Naef/E. Spinner, Glaswand und Türdurchbrüche Bahnhofstraße Nr. 52/54, 3. 1; 7. O. Kühle Schwarz, Umbau Schifflände 22, 3. 1; 8. Tiefengrund A.S., Wirtschaftsräume Talstraße 25/Vleicherweg 5, Abänderungspläne, 3 1; 9. Baugesellschaft Wassenplaz, Wohnhäuser mit Autoremisen Wassenplazstraße 22/Schulhausstraße 58, 3. 2; 10. Gemeinnügige Baugenossenschaft Zürich 2, Wohnhäuser Wachtelstraße 26/Frohalpstraße 15—25/Privatstraße A 6—12/Privatstraße B 15—25, 16/26, 3. 2; 11. Th. Reiser/Standard Mineralölprodukte A.G., Benzinstant Wassenplazhftr. 56/Hügelsschaft 2; 12. E. Klingelsuß, Raminandau Seestraße 469, 3. 2; 13. E. Kunz, Autoremise hinter Brandschenkestraße 180, 3. 2; 14. A.

Rütimann, Um. und Anbau bei Allmendstraße 77, 3. 2; 15. G. Bachmann, Umbau Zurlindenftraße 49, 3. 3; 16. Baugenoffenschaft Wiediton, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einstiedung Auftraße 4, 6, 16/Steinstraße Rr. 36—40, Abanderungspläne, 3. 3; 17. 28. Fischer/Kons., Einstiedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Rehlhofftraße 16/Schloßgaffe 22—26/Schwendengaffe 2, 3. 3; 18. Gemeinnütige Bau und Mietergenoffenschaft, Ans und Umbau mit Kindergarten Ernaftraße 13, 3. 4; 19. Benzins und Petroleum A.G., Umbau mit Auto remisen Müllerstraße 22, Abanderungsplane, Baubedingung, Wiedererwägung, 3. 4; 20. Carba A. G., Wertstattgebäude bei Hardurmftraße 101, 3. 5; 21. Daverio & Co. A.G., Autoremisen im Sofgebaude Seinrichstraße Nr. 221, 8. 5; 22. A. Jäggi, Wohn, und Geschäfts, häuser Neugasse Ar. 50, 56, teilweise verweigert, 3. 5; 23. Reller & Co., Einfriedung Neugasse/Fabritstraße/ Kat.: Nr. 2531, Z. 5; 24. Stadt Zürich/Stiftung Wohnungsfürforge für kinderreiche Familien, Wohnhäufer Hofwlesenftraße 140-158 / Quartierftraße A bei Hof. wiesenstraße 4—16, &. 6; 25. Trub, Tauber & Co., Flügelanbau Amperestraße 3, Verweigerung für 4. Vollgeschoß, 3. 6; 26. 2. Beckmann, Bohnhaus mit Auto: remisen und Stugmauern Schneckenmannftrage 17, 3. 7; 27. Kanton Zürich, Aufbau Untversitätstraße/Rämiftr. 76, 3. 7; 28. Schweiz. Kreditanftalt, Umbau Forchftraße 99, Abanderungsplane, 3. 7; 29. G. Stegrift, Einfamilien: haus mit Autoremise und Einfriedung Adermannftr. 25,

3. 7; 30. A. Simon, Einfamillenhaus Auroraftr. 57, Abanderungsplane, 3. 7; 31. A. Beiß, Treppenunter-

tellerung Guferbergftraße 172, 8. 7.

Rene Bauten in der Altstadt in Zürich. Die "Buricher Post" hat zu Anfang bes Jahres aus ben Absichten bes städtischen Bauvorstandes I für das Jahr 1930 einiges veröffentlichen konnen. Davon ift ein Teil nun gum fertigen Projekt gediehen, anderes, wie das Projekt bes Bermaltungs, und Bibliothekgebaudes in der "Mühleburg", liegt bereits vom Großen Stadtrat bewilligt ben Stimmberechtigten zum Entscheld vor. Doch mas Stadt. rat Baumann fürzlich in einem Bortrag bes Quar: tiervereins Zürich 1 rechts der Limmat im Plauderton anhand von Planen und Stizzen erzählte, bot wieder bes Neuen und Intereffanten viel, wenn das Gesagte auch beschränkt war auf das Gebiet der rechts:

seitigen Altftadt.

Da fteht einmal der Rüden, das alte Gesellschafts. haus der Conftaffler, ein ehrwürdiges Zeichen des alten Bürich, aber leiber baufällig und im Innern nicht immer angenehm eingerichtet. Eine Renovation muß hier vor: Das Gesellichaftshaus, das ben genommen werden. Conftafflern bereits seit bem 14. Jahrhundert gehörte, darf nicht beschädigt werden und es foll ihm das Aus sehen des alten stolzen Sitzes gewahrt bleiben. Dabei ift aber nötig, daß diefer welt in das Limmatquai vorspringende Block durch Bogen — wie bei ber Saffran durchbrochen und zum Durchgang für die Trottoirs ausgenutt wird. Im Innern des Hauses find namentlich die Gale einer Erhaltung wert, ift boch Burich an alten Baudenkmalern arm. Gleichzeitig durfte bas baus feiner ursprünglichen Zweckbeftimmung als Gefellichafts, haus zurückgeführt werden; an Mietern, hofft man, wird es nicht fehlen. Der mutmaßliche Koftenpunkt wird mit über 300,000 Franken vorsichtig angegeben; allein die Wiederherftellung des Rüden durfte fich noch um einige Jahre hinauszögern, bis andere, noch dringlichere Aufgaben gelöft find.

Ebenfalls von hiftorischem Wert find Belmhaus und Bafferkirche. Noch find erft einige Jahre verfloffen, seitdem das Zwinglidenkmal frei gelegt wurde und der Wafferfirche wie auch dem Helmhaus gegen die Limmat hin ein etwas freundlicheres Aussehen vermittelt wurde. Nun fieht aber ber fluffigen Verlehrsführung am Sonnenquai ber gange Block hindernd im Weg. Ein Projekt geht dahin, das Wafferhaus abzubrechen und landseitig die Wafferkirche freizulegen. Das Belmhaus murde wieder öffentlichen Bweden bienen, dem Suggangerverkehr geöffnet werden und geplant ift, dort eine Art hiftorischer, ftadtekundlicher Ausftellung unterzubringen, mahrend die Wafferkirche wieder kirchlichen Zwecken zu=

geführt werden könnte.

Andere Blane find bereits in großen Zugen bekannt. So die Erftellung eines ftadtischen Waschhauses im Rreis I, um dem Mangel eigener Bafchtuchen abzuhelfen. Diefe Magnahme fteht im Zusammenhang mit der Altftadtsanterung, die bei uns wichtige Probleme aufrollt. Wir können hier nicht einfach ganze Quartiere wegreißen, wie es Grofftabte getan haben, denn die Altftadt befitt jum Teil wertolle häuser und für die zu übernehmenden Bauten muffen sehr hohe Preise gezahlt werden. Ein durchgehender Kauf ganzer Blocks tann daher gar nicht in Frage tommen. Die Stadt-muß daher die Santerung auf Jahrzehnte verteilen und auf bestimmte Gebiete, wie die Münstergasse, das Niederdorf beschränken. Borerst muß ein Bebauungeplan erftellt, muffen auch Beitrage an die Reftaurierung alter Baufer geleiftet werden; porerft muß ferner die Bahringerftraße bis jum Bfauen durchgeführt werden, wobei einzelne Gebaude, wie das Obergericht, welchen follen. Daß die Stadt babei nicht übersette Preise gahlen will, wurde von Stadtrat Baumann hervorgehoben und er verwies auch auf das kommende Tuberkulofegefet, das ben Befitern ungefunder und kleiner Wohnungen nahe legt, bald an eine Beraußerung oder Berbefferung zu benten und von bem ftabtischen Antauf nicht zu viel zu erwarten.

In der Aussprache murde aus dem Kreise des Quartiervereins anerkennend feftgeftellt, daß die ftadtischen Baubehörden die alte Forderung, einen Bebauungsplan

zu erftellen, aufgegriffen haben.

Bauliches vom Mildbud in Burich. 3m außerften Tell ber Scheuchzerftraße macht bie Bautatigfeit rapide Fortschritte. Sublich ber Straße stehen bereits die fertigen Kolonien ber Genoffenschaft "Freiblich" mit ihren modernen, bellfarbig gestrichenen Reihenhaufern. Diefelbe Genoffenschaft erftellt nun eine weitere Gruppe von 13 Baufern mit 78 Wohnungen auf der gegenüberliegenden Strafenseite. Zwischen ber Scheuchzer- und ber projektierten Stüßiftraße erbaut die Genoffenschaft "Selbsthilfe" 9 Doppel-Mehrfamiltenhäufer. Die Milch buckftraße, beren erfter Tell fich im Ausbau befindet, erfahrt jest eine Fortsetzung in der Richtung gegen die Winterthurerstraße. Letter Tage ift hier ein Löffelbagger in Tätigkeit getreten, ber mit bem Abgraben bes ziemlich erhöhten Terrains begonnen hat. Der humus der Oberfläche wird auf Lastautos nach dem Bucheggplat verbracht, wo er für eine Anlage im Innern der Tramschleife verwendet wird. Das übrige Aushubmaterial bient zu Auffüllungen an der obern Rötelftraße. Auf einer Rasenböschung in der Nähe des Buchegaplates fteht ebenfalls ein Kranbagger; auch hier wird es zu einer Ausebnung des Gelandes kommen, vor allem im Intereffe der geplanten Bebauung. In der Gegend der alten, schon teilweise aufgehobenen Brunnenhofftraße wird die Bautätigkett noch diesen Sommer einsetzen. Die Stadt Burich (Stiftung Wohnungsfürforge für kinder. reiche Familien) gedenkt daselbft 17 Mehrfamilienhäuser zu erstellen. Das Land zwischen dieser Kolonie, beren Profile zurzeit ausgesteckt sind, und der Stedlung der Straßenbahner wird für Spielplätze und Grünanlagen permendet.

Reubanten in Horgen (Burich). Die Allmend-Rorporation Horgen hat beschloffen, zirka 6000 m2 ihres Landes zum Zwecke der Aberbauung freizugeben. Berelts hat die Vorsteherschaft einen Quartier. und Bebauungsplan anfertigen laffen. Das Areal ift in vier Quartiere eingeteilt und bietet für zirka fünfzig Baufer mit genügend Umgelande und Garten Blat. Der Plan ift so angelegt, daß tein Saus bem anbern die Aussicht wegnehmen wird.

Bautätigkeit in Bern. Durch Wohnungsneubau wurden 1929 in Bern 502 Wohnungen fertiggeftellt; durch Umbauten entstanden weitere elf Wohnungen, 10 daß sich die Anzahl der neuerstellten Wohnungen auf 513 beläuft. 28 Wohnungen gingen durch Abbruch verloren. Der Reinzuwachs beträgt demnach 485.

Gegenüber Zürich ift die Wohnbautätigkeit gering 34 nennen; b. h. fie entspricht ungefahr ber Bevölkerungs, zunahme. Lettere war in Burich auch fünf bis feches mal stärker als in Bern. In Zürich spielt gegenwärtig ber Wohnungsbau durch gemeinnützige Baugenossen; schaften eine sehr große Rolle. Durch gemeinnützige Bau: und Immobiltengenoffenschaften wurden bort im Jahre 1929 944 Wohnungen neu erstellt; in Bern bagegen wurden durch gemeinnützige Baugenoffenschaften 1928 nur 24 Wohnungen erftellt; 1929 hat die Erftellung von Wohnungen durch gemeinnützige Baugenoffenschaften ganglich aufgehört. Auch die Unternehmer- und Mieter genoffenschaften oder andere juriftische Bersonen spielen

im stadtbernischen Wohnungsbau keine große Rolle mehr. Die Ersteller weitaus der Wehrzahl aller Wohnungen sind heute Einzelpersonen.

Die Leerwohnungsziffer nimmt seit 1927 beständig ab; sie beirug gegen Ende 1929 in Prozenten aller Wohnungen noch 1,1, war also immerhin prozentual noch etwas günftiger als in Zürich, wo sie im gleichen

Belipunkt auf 0,54 % zu fteben kam.

Nach dem Stande vom Dezember 1929 sind die Baukoften in Bern gegenüber 1914 noch um 69 % verteuert. Der Bautofteninder ift seit 1919, wo er auf 276 ftand, ziemlich gesunken; er beträgt jest noch 169. Der Mietinder ist dagegen unaufhörlich gestiegen; er betrug 1919 (1914 = 100), 1928 194 und steht 1929 ebenfalls auf 194. Die Spanne zwischen Bautoften und Mietpreisen beträgt 25 Punkte. Sie darf als hoch bezeichnet werden, und ein befferer Ausgleich lage fehr im Intereffe des Wohnungsmarktes. Es scheint indes nicht leicht zu fein, die Bautoften herabzudrücken, ift doch im Berichtsjahr der Zementpreis von 630 auf 450 Fr. per 10,000 kg zurückgegangen, ohne daß dies die Bautoften zu beeinfluffen vermocht hatte. Die Baufirmen begründen ihre gegenüber 1928 unveranderten Breifangaben mit der im Mai 1929 erfolgten Heraufsetzung der Maurer: und Handlangerlöhne um 4 bezw. 5 Ap. pro Arbeitsftunde.

Bauliches aus Gstaad (Bern). Waren es die letzten zwei Jahre Schwimmbad, Golf und Tennisanlagen, die zu erstellen sich der Plat Gstaad zur Aufgabe machte, um den Ansprüchen der Sommergäste zu genügen, so sind es diesen Frühling die Verkehrswege, Hauptstraßen und Trottoirs, die einer gründlichen Verbesserung unterzogen wurden. Der Verkehrsverein hat keine Wittel gescheut, einwandsreie Verkehrsverhältnisse us schaffen und somit namentlich in bezug auf Staubsteiheit der Allgemeinheit zu dienen. Ferner geht die schon seit letztem Jahr im Bau begriffene katholische

Rirche der Bollendung entgegen.

Wettbewerb für eine protestantische Rirche in Bowil (Bern). Die Kirchgemeinde Großhöchstetten veranftaltete unter fieben eingelabenen Architeften einen engern Bettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer prote= ftantischen Kirche in Bowil. Das Preisgericht, bem die Architekten Regierungsrat 28. Bofiger, Kantonsbaumeifter M. Egger und Direktor Robert Greuter in Bern, sowie die Berren Großrat A. Stucki in Großhöchftetten, Pfarrer Trechfel in Langnau und Prof. Dr. Lienhard in Zäziwil angehörten, hat folgende Rangordnung aufgestellt, wobei es empfiehlt, dem Verfasser des in den 1. Rang geftellten Entwurfs die Welterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. 1. Rang: Stämpfli & Cie, Baugeschäft, Zäziwil; 2. Hang: J. Wipf, Architekt, Thun, Dubach & Gloor, Architekten, Münfingen; 3. Rang: H. Wüthrich, Architekt, Stalden-Ronolfingen; 4. Rang: Peter Salchli, Großhöch-stetten, zurzeit in Zürich. — Die öffentliche Ausstellung der Plane findet ftatt im Saale des Gafthofs zur Krone in Zäziwil bis 21. Juni 1930; sie ist offen je von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Neubau der Kaserne Luzern. Nach einer Mitteislung der kantonalen Militär, und Polizeidirektion hat nun die Frage des Ums oder Neubaues der Kaserne in Luzern ihre Abklärung gesunden. Im Gesolge einer am 26. Mai mit Bundesrat Minger in Luzern abgehaltenen Konserenz wurde sestgestellt, daß ein Neubau errichtet und die alte Kaserne preisgegeben werden müsse, mit Rücksicht auf die in der alten Kaserne nicht mehr zu sanserenden Unterkunstsverhältnisse. Das eidgenössische Militärdepartement hat nun das kantonale Militärdepartement beaustragt, Projekt und Kostenvoranschlag für eine neue Kaserne auszuarbeiten. Diese soll auf der

Allmend erstellt werden nach den modernen militärischen und hygienischen Ansorderungen. Sie soll Raum bieten für 650 Mann und 35—40 Offiziere. Das Stallgebäude auf der Allmend soll für 60 Pferde hergerichtet und eine einsache Reitbahn erstellt werden. Mit der Kasernenfrage rollt sich auch die Frage der Berlegung der kantonalen Militärmagazine auf, da das eidgenössische Militärdepartement eine gewisse Dezentralisation der Mohilmachung als notwendig ergektet.

sation der Mobilmachung als notwendig erachtet. Reue Anlagen im Baster Zoologischen Garten. Letihin besichtigten auf Ginladung des Verwaltungsrates Vertreter der baselstädtischen Behörden, sowie der ichweizerischen, babischen und elfässischen Preffe unter ber tundigen Führung von Direktor Wendnagel die neu errichteten Anlagen des Baster Zoologischen Gartens, die sich in reizvoller Gliederung auf dem ehemaligen, im Staatsbesit befindlichen Areal zwischen dem alten Garteneingang und bem Biabutt erheben. Bei Anlag ber Feler des 50jährigen Bestandes des Gartens im Jahre 1924 wurde dieses Land von der Regierung dem Baster "Bolli" als willtommene Jubilaumsgabe schentweise überlaffen. An Stelle der alten Ulmenallee, die ohnehin dem Untergang geweiht mar, und einer hügeligen Rasenfläche, ift nun nach forgfältigen Studien und nach Bereitftel lung der notwendigen finanziellen Mittel eine neue Unlage entstanden, die sich an den in schönem parkähnlichen Stil gehaltenen Boologischen Garten anschmiegt. Die Eingangspforten find nun an den Biadutt, der ben Bundesbahnhof mit dem Paulusquartier verbindet, her: angerudt. Ein von ber Stadt hergerichteter Barting : plat unmittelbar unter dem Biadutt, der durch das neue Verwaltungsgebäude abgeschloffen wird, kann rund 80 Automobile aufnehmen. 3m Verwaltungsge= gebaube befinden fich bie Schalter ber Raffenvermaltung, die in den Stoßzeiten eine viel raschere Billett= ausgabe ermöglichen als es bei dem altmodischen Direttionsgebaube mit feinem einzigen Schalter möglich mar. Nach bem Durchgang beim Berwaltungsgebaube, in bem fich außerdem Bureaus, Sitzungszimmer und Dienft-wohnungen befinden, fällt der Blick auf die grune Flamingowiese, in beffen Wether die icheuen Rrumm. schnabler ihr welfes Gefieder tauchen. Dahinter wird bas weite Gehege für Strauße und Zebras sichtbar. Gegenwärtig führen 29 nord- und südafritanische Strauße, die über Marseille Basel erreichten, ihre fast militärisch anmutenden Parademärsche und Schwenkungen vor. Doch nur gehn ber afrikanischen Laufvögel werben bem Garten verbleiben. Drei Strauße find für den Tiergarten in Burich beftimmt und werben in ben nachften Tagen von der Zürcher Direktion ausgewählt werden. Der Reft geht nach Deutschland. Eine besondere Attraction bilbet der im Freien tunftvoll aufgebaute Affenfelfen, zu bem von ihrem Zwinger die niedlichen Javaneraffen, die je nach dem Ergebnis der veranftalteten öffentlichen Sammlung bis auf 80 Stud gebracht werden follen, burch einen unterirdischen Gang gelangen. Neben ber Affenfreianlage verdient auch das kunftlich geschaffene Felfengebilde, das fich höhlenartig für acht niedliche und tappige Malagenbären erhebt, besondere Bervorhebung. Ein tlefer Graben trennt wie beim Affenfelsen auch bei dieser ungemein malerischen Freianlage die Tiere vom Beschauer. In ben Zwingern befindet fich gegenwärtig ein jüngerer Lippenbar als brummliger Einzelganger. Ein mit Drahtgeflecht eingefaßter Kinderspielraum, sowie ein Freilandterrarium mit Steinen und Tumpeln für Reptilten vervollftandigen die reizvoll und praktisch gestalteten neuen Anlagen.

Bauliches aus Maienfeld. Ein großes, prächtiges Frestogemälbe am renovierten Rathaus in Ragaz findet die Beachtung und Bewunderung des Bolles. Es nimmt

die gange Front bes Rathauses ein und ftellt die Beftallung bes letten Landvogts dar. Mit feinen über: lebensgroßen, kraftvollen Geftalten in der malerischen, farbenreichen Tracht der Zopfzeit, beherrscht es nun den ganzen an fich schon reizvollen Stadiplat. Der Meifter, Ernft Thommen, hat fich damit felber ein Denkmal gefest. Wie ber "Oberlander Anzeiger" vernimmt, werden die Roften des wertvollen Wertes aus freiwilligen Mitteln beftritten. Der erfte Anftoß dazu ging wohl von Herrn Architett Franz Dehm, im Architekturbureau Dehm und Nigg in Ragaz aus, welche Firma fich schon große Verdienfte um das Stadtbild von Matenfeld erworben hat, und der Gedanke fand einen eifrigen Förderer im rührigen Stadtpräfidenten. Wir beglückwünschen eine Bevölterung, die eine verftandnisvolle Behorde und opferwillige Bürger ihr eigen nennt, um fo wahrhaft schone Helmatwerke zu schaffen. Matenfeld ift unbedingt auf bem richtigen Wege, wenn es den Charafter bes "alten Städtchens" erhalten und wieder herftellen will.

Die Alters= und Hinterlassenen= Berficherung.

(Auszug aus einem Referate.)

Anläßlich der Abstimmung über die Alkoholvorlage haben die Freunde der Verfassungsrevision mit großem Nachdruck auf die Bedeutung der Revisionsbestimmungen für die tommende Alters- und hinterlaffenenversicherung hingewiesen. Die Alkoholrevision war als Bestandteil der Finanzierung bes großen, kommenden Sozialwerkes gedacht, die Berbindung mit der Alters: und Hinterlaf-fenenversicherung hat ihr schlußendlich zur Annahme durch das Bolt verholfen. Die eigentliche Grundlage der Alters- und Sinterlaffenenversicherung liegt aber in Art. 34 quarter ber Bundesverfaffung, welcher folgen. ben Wortlaut hat:

"Der Bund wird auf dem Wege der Gefetgebung bie Alters: und die Binterlaffenenverficherung einrichten; er ift befugt, auf einen spätern Zeitpunkt auch die Invalidenversicherung einzuführen.

Er kann diese Versicherungszweige allgemein oder für einzelne Bewölkerungeklaffen obligatorisch erklaren. Die Durchführung erfolgt unter Mitwirkung ber Kantone; es können öffentliche und private Berfiche,

rungstaffen beigezogen werden.

Die beiden erften Berficherungszweige find gleich= zeitig einzuführen.

Die finanziellen Leiftungen bes Bundes und ber Rantone dürfen fich zusammen auf nicht mehr als die Halfte des Gesamtbedarfes der Versicherung belaufen.

Vom 1. Januar 1926 an leiftet der Bund einen Beltrag in der Höhe der gesamten Einnahmen aus ber fiskalischen Belaftung des Tabaks an die Alters. und Sinterlaffenenverficherung.

Der Anteil des Bundes an den Reineinnahmen aus einer kunftigen fiskalischen Belaftung gebrannter Baffer wird für die Alters- und hinterlaffenenverficherung verwendet."

Diese Beftimmung wurde bekanntlich anläßlich ber Berfaffungsrevision vom 6. Dezember 1925 angenommen.

Sofort nach Annahme biefer Berfaffungsbeftimmung hat fich bas Bolkswirtschaftsbepartement an die Durchführung der nötigen Borarbeiten ftatiftischer und finange technischer Natur gemacht. Die Statiftit ergab, baß in ber Schweis 3-400,000 Greife und Greifinnen leben, benen bie Altersverficherung guteil tommen follte. Die

Feftstellung der Berechtigten führte zur Frage der Finanzierung dieses Unternehmens. Goll eine zentrale Bundes: anftalt gegrundet werben als eigentlichen Berficherungs, trager, ober follte man vielmehr bem Prinzip ber tantonalen Raffen folgen? Es ftellte fich ferner bie Frage, ob ein Dedungstapital für bas zu übernehmende Berficherungsrifito geschaffen werben follte. Gerade bie Erfahrungen die mit der "Suval" gemacht wurden, bewog das Departement dazu von der Gründung einer Zentralanftalt abzusehen. Ferner führte die Tatsache, daß die Schaffung eines Decungstapitals einige Milliarben beanspruchen müßte, dazu, hievon Umgang zu nehmen. Mit biefem Dedungstapital hat es folgende Bewandtnis:

Wenn eine Versicherungsgesellschaft ein Risto versichert, so muß sie in ihrer Bilanz diesem Risto gegenüber einen Aktivposten aufstellen können. Dieser Aktiv posten ift das Dedungstapital, b. h. populär ausgebrückt, ber Betrag ber die Gefellichaft für bas übernommene Rifito bectt. Die Bobe biefer Deckungstapitalien werden auf mathematischer Grundlage errechnet, geftütt auf bie Prinzipien der sogenannten Wahrscheinlichkeitsrechnung. Alle unfere Berficherungsgesellschaften arbeiten mit einem berartigen Deckungskapital. Je größer ber Umfang einer Berficherungsgesellschaft ift, umfo größer ift natürlich

auch bas Deckungskapital.

Eine schweizerische, zentrale Berficherungsanftalt, beren finanzielle Struktur auf dem Kapitaldedungsverfahren beruhte, murde ein Dedungstapital, wie bereits ermahnt, von einigen Milliarden beanspruchen. Die Konzentration berartiger Summen in eine Bundesanstalt ware nicht nur politisch gefährlich, sondern es ware ba auch mit einer erhöhten Berluftgefahr zu rechnen. Durch ungludliche Manipulation einzelner konnte da das Berficherungswerk gefährdet werden. Anläglich des Zerfalles der deutschen Baluta gingen bekanntlich unserem Lande burch die Entwertung ber beutschen Berficherungspolicen Unsummen verloren, trothem es feinerzeit das elb genöffische Verficherungsamt in ber Sand gehabt hatte, die nötige Deckung sich zu verschaffen. Das Schweizer: volk hat dieses furchtbare Debakel geschluckt, ohne überhaupt nur die Verantwortlichkeiten festzustellen. Ahnliches könnte sich auf einer eidgenössischen Bersicherungsanstalt zweifellos auch ereignen. Man hat sich beshalb nach einiger überlegung nach einer andern Art der Finanzie. rung umgesehen, und man hat fich schließlich entschloffen, das ganze Berficherungswerk auf dem fogenannten Umlageverfahren aufzubauen. Beim Umlageverfahren ift die Schaffung eines Deckungskapitals nicht nötig. Sämiliche Leiftungen ber Versicherten werden einfach auf die Berechtigten umgelegt, und da in einer Altersversicherung selbstverständlich die Mittel durch die jüngern Genera tionen aufgebracht werden muffen, und die altern Generationen die Bezugsberechtigten find, so kommt es barauf hinaus, daß die junge Generation für die alte Generation die Berficherung aufbringt. Ift die junge Generation alt geworden, so wird wiederum eine jüngere Generation nachgewachsen sein, die wieder die nötigen Summen für die alte Generation aufbringt. Das Prinzip heißt also beim Umlageverfahren kurz: Die Jungen sorgen für die Alten. Dabei beruht das ganze Berfiche rungswerk also gleichsam auf der kontinuterlichen Bro speritat des Landes. Es beruht auf der Arbeitsfreudigkeit aller kommenden Generationen.

Auf diesem sinanziellen Grundprinzip hat das Vollswirtschaftsdepartement einen Entwurf eines Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlaffenenversicherung ausgearbeitet. Diefer Entwurf fleht zurzeit zur Beratung por dem eidgenöffischen Parlament. Da er aber in seinen Grundsätzen von allen politischen Parteien, sowie auch von den Spigenverbanden unseres Sandels, unserer